

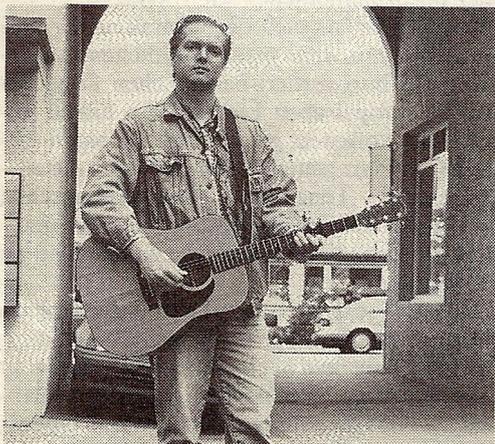
THE PRIDE IM BIERHÜBELI

KEIN REINFALL VOM RHEINFALL

Zusammen mit Phon Roll tritt die Schaffhauser Rockgruppe The Pride, die mit «Mind Candy» ein sehr schönes Album produziert hat, im Bierhübeli auf. Freitag, 17. Dezember, ab 21 Uhr.

Dem Begriff ‚mind candy‘, erzählt Sänger und Songwriter Tom Krailing über die Inspiration zum Titelsong des Pride-Alboms «Mind Candy», «bin ich erstmals begegnet, als John Lennon damit in einem Interview Yoko Onos Telefonitis umschrieb. Ich meine damit aber den Wahnsinn, dass die Menschen nicht mehr aufeinander zugehen, sondern sich mit Natels und Gameboys befriedigen.» Obwohl er zugibt, manchmal selbst zuviel Zeit am Computer zu verbringen, bestimmen die «elektronischen Gefühle» nur im Refrain des Songs sein Herz, aber nicht wenn er Musik macht. «Effekt-Geräte mag ich nicht. Den Klang meiner Gitarre verfremde ich höchstens mechanisch», betont der 31jährige. Seine rauhe Stimme und der erdige, von Country und Folk durchzogene Rock ragen in der Schweizer Musiklandschaft auch ohne den Einsatz von technischem Firlefanz heraus. Dies liegt an seinen Songschreiberqualitäten ebenso wie an den starken Interpretationen des Quartetts und seiner Gastmusiker.

Ursprünglich sollte Kuno Lauener «Mind Candy» produzieren. Während der letzten Züri-West-Tournee, bei der Krailing das Vorprogramm bestritten hatte, war die Idee geboren worden. Da Lauener nach der Produktion der Phon-Roll-CD «Sunset Boulevard» eine Pause einlegen wollte und The Pride ihren Aufnahmetermin nicht verschieben



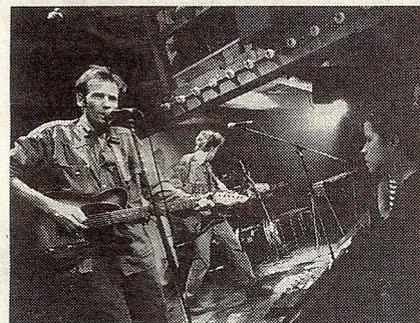
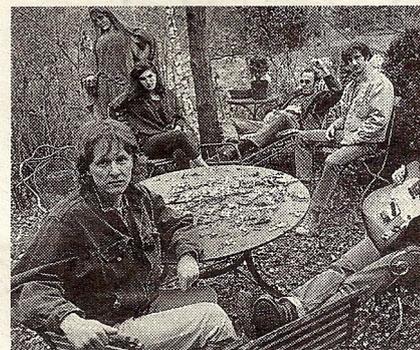
Tom Krailing von The Pride. (rhö)

konnten, musste jedoch ein Ersatzmann gefunden werden. Stuwie Aebbersold war für die Band ein Glücksfall. Der Phon-Roll-Leadgitarrist holte das Optimum aus dem musikalischen Potential der Schaffhauser heraus. Auf Lauener mussten sie trotzdem nicht ganz verzichten. Da er bereit war, auf einem Song die zweite Stimme zu singen, gaben sie ihm vor den Ferien eine Democassette auf den Weg.

Als Lauener zurückkehrte, wollte er nicht nur bei der gefühlvollen Coverversion von Van Morrisons «And It Stoned Me» sein Versprechen einlösen, sondern steuerte auch bei einem halben Dutzend weiterer Lieder die Backing Vocals bei. «Die Franzosen haben mich ganz komisch angeschaut, weil ich mit meinem alten Peugeot johlend durch die Gegend gurkte», erinnert er sich an seine intensive Probezeit. Für einen Song holte sich Krailing auch eine Duett-Partnerin ins Powerplay-Studio. Dabei harmonierte er mit Female-Trouble-Sängerin Angela Compagnino so gut, dass «Stand The Rain» zur einer mitreisenden Liebeshymne von R. E. M.-Format gedieh.

Emotionen anderer Art vermittelt die akustische Ballade «Just Singing». Sie handelt von Stanley, der mit 22 noch bei den Eltern lebt, herumjobt und singt. Dabei hält ihm die Mutter vor, dass er nicht Lehrer wurde, wie sie es wollte, und dass sein älterer Bruder eine eigene Wohnung, eine Freundin und ein neues Auto hat. Der wechselhafte Verlauf von Krailings musikalischer Laufbahn unterstreicht die autobiographische Färbung. Mit 16 versuchte Tom eine Gruppe zu gründen, scheiterte und zog sich aus der Szene zurück. Nachdem er im stillen Kämmerlein geübt und zwei Jahre bei der Rock'n'Roll-Band Bow-Tie Johnny & the Hipbone Shakers gespielt hatte, hob er mit Bassist Zoogey Graf und Schlagzeuger Hannes Grüninger 1985 The Pride aus der Taufe. Nach nur einem Demotape und einem persönlichen «Ablöcher» zog es ihn jedoch für ein Jahr nach London. Er besuchte viele Konzerte, fand aber nicht den Mut, sich selbst einzumischen. Erst nach seiner Rückkehr, dem ansprechenden, aber unprofessionellen Debütalbum «Comin' Home» und dem Einstieg von Leadgitarrist Roly Fischer begann die Gruppe ihrem Namen Ehre zu machen.

Zu den eingängigsten Kompositionen auf «Mind Candy» zählt das ironische «Drag Me Down», in dem Krailing die Zeitgenossen auf den Arm nimmt, die nur zu den Country-Konzerten gehen, weil sie sich als Machos aufführen wollen. «In unserem Kollegenkreis nennen wir diese Typen Bonsai-Cowboys», erklärt der Autor. Noch entlarvender ist «Young Americans», das wie eine klassische Country-Saga beginnt («I was born in the valley»), jedoch in Desillusionierung endet («Sei stolz auf dein Land, war alles, was sie sagten»). Bei diesem Abgesang auf hohlen Patriotismus erinnert nicht nur Krailings nieselnder Gesang an die grossen Vorbilder Neil Young und Bob Dylan. Reinhold Hönle



PHON ROLL. Für längere Z letzten Konzerte gibt die Berner I im Bierhübeli (17. Dezember, 21 und im Gaskessel Biel (18. Dezen 21 Uhr). Eine einjährige Pause w Phon Roll einlegen, wobei der ein andere Musiker und die Sänger Chessy Weaver bestimmt auch i kommenden Jahr in irgendeiner I weitermachen werden. Die Band verschiedenen Zeiten fotografiert Michael Schneeberger, Jürg Ram und François Gribi.